Der kleine Opel-Wagen

Ein Riese in der Leistung! — Ein Zwerg im Verbrauch! — 5 Ltr. Betriebsstoff auf 100 km, billiger wie die Bahn!

Beim Solitude-Rennen 1925: 3 erste und 3 zweite Preise!

General-Vertretung: **Oberrheinische Automobil-Gesellschaft** Freiburg, Kaiserstr. 152

Sofort lieferbar!

Städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das städtische Volksbad in der Markgrafenschule ist bis auf weiteres geöffnet: 73

am Donnerstag für Männer und Frauen,
am Freitag für Frauen,
am Samstag für Männer,
jeweils an den Nachmittagen.

Emmendingen, den 3. Juni 1925.

Das Bürgermeisteramt:
J. V.: Karl Bautz.

Heugras-Versteigerung.

Am **Montag den 8. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr,** wird im Rathause in Buchholz das Heugras von ca. 22 Hektar Wiesen, der Grundherrschaft daselbst, öffentlich versteigert. Die Wiesenlose können durch Mattenknecht Kopp in Buchholz gezeigt werden.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Hiermit teile ich dem verehrt. Publikum von Teningen und Umgebung mit, daß ich am 2. Juni 1925 im elterlichen Hause in

Teningen, Fabrikstraße 48

eine

Bauschlosserei

eröffnet habe. Ich empfehle mich zur Ausführung sämtlicher in das Fach einschlagenden Arbeiten, vor allem **Bau-, Gitter- und Eisenkonstruktionen, autogene Schweißerei.**

Unter Zusicherung preiswerter, pünktlicher und gewissenhafter Bedienung bitte ich um Unterstützung und geneigten Zuspruch. 3160

Mit Hochachtung

Ludwig Heß, Schlosser.

Von groß. Abschluß

empfehle

Verzinkte Geschirre
in schwerster Ware

Eimer	von Mk. 1.40 an
Wannen, oval	von Mk. 1.90 an
Wannen, rund	von Mk. 2.— an
Waschkessel	von Mk. 3.50 an
Jaucheschöpfer	von Mk. 1.60 an
Kehrichteimer	von Mk. 3.80 an

usw.

Man benutze diese günstige Einkaufsgelegenheit

Conrad Lutz, Emmendingen.

Otto Knittel & Co. Nachf.
Freiburg i. Br.
Kartäuserstr. 33 Telefon 1416

Bilderleistengroßhandlung

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Bilderleisten jeder Art.

Einrahmungen von Plakaten, Bildern usw. prompt.

Wenn Sie

Ihr neues Heim gediegen, geschmackvoll und zugleich besonders preiswert einrichten wollen, dann besuchen Sie unsere Ausstellung und verlangen Sie kostenlose Vorschläge 391

Freiburger Möbelfabrik Gebrüder Springer
Freiburg i. Br. Kaiserstraße 155

Arbeitermusikverein Emmendingen

Einladung
zum
XIV. Verbands-Musikfest mit Preiswettspiel
des Oberbadischen Musikvereinsverbandes am
13., 14., 15. Juni 1925 in Emmendingen

Festprogramm:

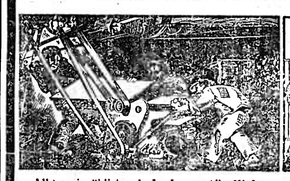
Samstag, den 13. Juni 1925
Empfang der auswärtigen Vereine
Abends 8 Uhr **Festbankett** im Bauhschen Saal unter Mitwirkung verschiedener Vereine

Sonntag, den 14. Juni 1925
1/6 Uhr früh **Wecken** und Empfang der Gäste und Vereine
1/8 Uhr **Beginn des Preiswettspieles** in der Festhalle (insgesamt 22 Kapellen)
2 Uhr **Festzug** (Aufstellung: Spitze Ecke Mundingerstraße und Neustraße)
Nach dem Festzug **Vortrag der Gesamtchöre** auf dem Festplatz (Mitwirkende ca. 600 Musiker
5 Uhr **Preisverteilung**
Abends 8 Uhr Tanz- und Vereinsaufführungen auf dem Festplatz
Bei Eintritt der Dunkelheit **Brillantfeuerwerk auf dem Festplatz** (ausgeführt von der Fa. Widtemann, Freiburg.

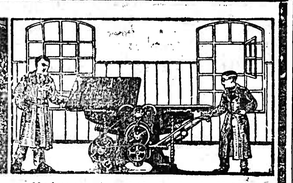
Montag, den 15. Juni 1925
Vormittags 10 Uhr Frühschoppenkonzert auf dem Festplatz
Nachmittags 2 Uhr großes Volksfest mit Kinderbelustigung
Abends allgemeine **Tanzunterhaltung**

Zu diesen Veranstaltungen sind die Musikfreunde aus nah und fern freundlichst eingeladen.

Der Festausschuß.



Allgemein übliche, **jedoch umständliche** kombinierte Hobelmaschine



Moderne und **praktische** komb. Hobelmaschine, Fabrikat Engler

Der kluge Meister macht sich die Fortschritte der Technik zu Nutze und kauft **ENGLER** Maschinen

Garantie für stabile, schwere Bauart, modernste Konstruktion und sauberste Präzisionsarbeit.

Die letzten Neuerungen; (D. R. P. a.) (D. R. G. M. a.)

1. **Elastisch angebauter Motor** und angebauter Anlasser.
Vorteile: Größte Platz- und Krafterspannis, geringe Installationskosten, Ersparnis an Riemen und Schmiermaterial.

2. **Automatische Dicktentischverstellung** mit automatischer Sicherheitsauslösung.
Vorteile: Schnellstes, vollkommen mühelosestes Verstellen des Dicktentisches.

3. **Federzug an den Abrichttischen** d. komb. Hobelmaschinen
Vorteile: Spielend leichtes Aufklappen der Abrichttische.

Verkaufsstelle und Lager für Baden **Emmendingen** Brsg. (früh. Brauerei z. Greifen.

Maschinen- RES Fabrik

Rudolf **ENGLER** Saalfeld

-- -- Fabrik moderner Holzbearbeitungsmaschinen -- --

Musik-Instrumente
Saiten, Ersatzteile alle Reparaturen

Tel. 216 **PAUL ZOLLER** Tel. 216
Emmendingen, Markgrafenstraße 51.

Conrad Lutz, Emmendingen
Alleinverkauf
der
Sparkochherde
der Erst. Rastatter Herdfabrik
Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer
Unbedingte Gewähr für gutes Kochen und **Backen** bei sparsamstem Brand

Mäßige Preise,
Zahlungserleichterung
Gute Auswahl in einfachen und Emaillierden für Stadt u. Land.

Badische Bauern Bank
e. G. m. b. H., Freiburg i. Br.
Filiale Kenzingen.

Eröffnung laufender Rechnungen
An- und Verkauf von Wertpapieren
in- u. ausländ. Schecks u. Wechseln
Für Spareinlagen zahlen wir günstigste Zinssätze
Die alten Spareinlagen haben wir mit 25% aufgewertet.

Tel. 1381 **R. Lauer** Talstr. 3
Freiburg i. B.
Vertreter der D. K. W. 3 PS Motorräder
Sport- und Stahlmodell.
Günstige Zahlungsbedingungen
bei Anzahlung von M. 350.—.
10 Monate Ziel. Sofort lieferbar.
Besteingerichtete Reparaturwerkstätte mit autogener Schweißanlage. 1592

Wollmusselin, Wollkrepp
die grosse Mode für Kleider und Blusen
Zefir für Blusen, Kleider u. Hemden
empfiehlt in geschmackvoller Wahl zu sehr mäßigen Preisen
Fernruf 4487
Freiburg i. Br. Kaiserstr. 83.
Josef Lang.

Henkel's Scheuerpulver
ATA
putzt, reinigt alles!
Überall zu haben

Magerkeit
schöne volle Körperformen durch unsere **Oriental. Kraftpillen** oder **Kraftpulver** (für Damen prachtvolle Büste) preisgekrönt mit **gold. Medaille u. Ehrendiplom.** In kurzer Zeit große Gewichtszunahme. 25 Jahre weltbekannt. Garant. unschädl. **Aerztl. empfohlen.** Streng reell. **Viele Dankschreib.** Preis Pack. (100 Stck.) 2,75 Mk. Porto extra. Postanw. od. Nachnahme. **D. Franz Steiner u. Co. G.m.b.H., Berlin** W. 30/339., Eisenacherstraße 16.

Zuten Verdienst
durch Vertreiß. schriftl. Heimarbeiten 2c. Prospekt mit Garantieschein durch **Schließfach 154 in Heidelberg** Nr. 560.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 131 — Emmendingen, Montag, 8. Juni 1925. — 60. Jahrgang

Die Novelle zur Personalabbauverordnung.

WTB. **Berlin,** 6. Juni. Die neue Novelle zur Personalabbauverordnung sieht, wie wir erfahren, folgende wesentliche Besserungen vor: 1. Gänzliche Aufhebung der für Beamte und Angestellte geltenden Abbaubestimmungen. 2. Völlige Besetzigung der Pensionskürzungsvorschriften. 3. Gewährung von Abfindungssummen an verheiratete weibliche Beamte, die aus dem Beamtenverhältnis ausscheiden. 4. Hinaufsetzung der Mindestwartegeldgrenze und des Höchstbetrages des Wartegeldes. 5. Einschränkung der Einstellungssperre, besondere Berücksichtigung der Versorgungsanwärter und Schwerkriegsbeschädigten bei Einstellung von Beamten. 6. Gewährung von Witwen- und Waisengeld an die Hinterbliebenen eines verstorbenen Ruhegehaltsempfängers, der sich erst nach der Pensionierung verheiratete. 7. Gewährung einer Witwenbeihilfe an schuldlos geschiedene Ehefrauen verstorbener Beamten oder Ruhegehaltsempfänger. 8. Gewährung einer Witwenbeihilfe an wiederverheiratete witwengeldberechtigte Witwen im Todesfalle des zweiten Ehemannes. Da diese Verbesserungen nicht ohne Einfluß auf die Rechte der Länder- und Gemeindebeamten bleiben werden, war eine vorherige Beteiligung des Reichsrates geboten, um so eine gleichmäßige Behandlung der Reichsbeamten mit den Ländern- und Gemeindebeamten zu erzielen.

Der Krieg in Marokko.

WTB. **Paris,** 6. Juni. Havas berichtet aus Fez über die Lage Marokkos: Dissidenten im westlichen Frontabschnitt sind in der Gegend südlich von Loukoos vorgerückt, aber durch franzosenfreundliche Stämme aufgehalten worden. Auf den französischen Posten von Drichka ist heftiges Feuer eröffnet worden. Auch der französische Posten bei Bibano wurde gestern angegriffen. Die französischen Truppen im mittleren Frontabschnitt haben sich gestern aus den Stationen Sfer und Aster zurückgezogen, nachdem sie die Anlagen und Munitionsvorräte in die Luft gesprengt haben. Dieser Rückzug ist unter dem Schutze starken Artilleriefeuers und unter Beteiligung zahlreicher Flugzeuge unter guten Bedingungen vonstatten gegangen. Der Feind hat nur Abteilungen angegriffen, die mit der Sicherung des linken Flügels der dort operierenden Truppen beauftragt waren. Der andere Flügel hat gestern nochmals heftige Kämpfe zu bestehen gehabt. Auch der französische Posten von Bab Mizab ist erfolglos angegriffen worden. Abd el Krim soll bei Mitoua haben ankündigen lassen, daß er demnächst in Fez eintreffen werde. Von dem westlichen Frontabschnitt ist nichts Neues zu melden.

WTB. **Paris,** 7. Juni. Aus Fez wird berichtet, die französischen Truppen haben jetzt starke Brückenköpfe errichtet. Die Fühlungsnahme mit dem Feinde beweist überall die Ueberlegenheit der französischen Truppen, aber man muß die Situation angesichts der immer mehr anwachsenden Zahl der feindlichen Krieger, die in den Kampf eingreifen und dem intelligenteren Gebrauchs der Artillerie, die sich namentlich bei der Befreiung der Posten von Alpa und Sfer gezeigt haben, als ernst betrachten. Abd el Krim setze seine lebhafte Propaganda fort, und fordere zu allgemeinem Aufstand auf.

Die Unruhen in Schanghai.

WTB. **Washington,** 7. Juni. Wie berichtet wird, erwartet man in den nächsten 36 Stunden, etwa 40 Meilen von Kanton entfernt eine Schlacht zwischen der Kantonarmee des Generals Hsu und den Streitkräften aus Junan. In den östlichen Vorstädten Kantons werden Schützengräben ausgehoben. Der amerikanische Geschäftsträger in Peking hat auf Weisungen hin, die er von hier erhalten hat, die amerikanischen Bürger angewiesen, die Vorstädte Kantons zu verlassen.

Die chinesischen Wirren.

WTB. **Schanghai,** 7. Juni. Die Zahl der gelandeten Marineinfanteristen und Matrosen, die die Ordnung aufrechterhalten sollen, beträgt etwa 1500. Diese Streitkräfte werden durch einen englischen, französischen und japanischen Panzerkreuzer, sieben amerikanische Torpedoboote und 10 englische, französische und amerikanische Kanonenboote verstärkt. Das Eintreffen von 400 amerikanischen Marineinfanteristen wird heute erwartet. Im übrigen hat der Aufruhr nachgelassen, die Arbeit wurde zum Teil wieder aufgenommen.

Aufruhr in Schmekiang.

WTB. **London,** 7. Juni. Reuter meldet aus Schanghai: Der britische Generalkonsul in Tschmekiang bei Hanking telegraphierte gestern: Aufruhr im Konzessionsgebiet. Kann Flotte Hilfe schicken? — Aus späteren Meldungen geht hervor, daß aufrührerische Studenten drei Häuser im Konzessionsgebiet zerstörten und daß sich die mit dem Schutz der Ausländer beauftragte chinesische Polizei als vollkommen unbrauchbar erwies. Der chinesische Oberbefehlshaber entsandte schließlich nach dem Schauplatz der Unruhen Truppen, die die Ordnung wiederherstellten. Die Frauen und Kinder der Ausländer kehrten darauf von den Schiffen, auf denen sie Zuflucht gesucht hatten, wieder an das Land zurück. Nach einer in der vergangenen Nacht eingegangenen Nachricht, ist die Lage wieder ernst. Das amerikanische Kriegsschiff „Paul Jones" wird gegenwärtig in Tschmekiang erwartet, wo am Montag auch das britische Kanonenboot Woodlark eintreffen soll.

Sonstige Meldungen.

Eine französisch-spanische Konferenz.

WTB. **Paris,** 7. Juni. Wie Echo de Paris mitteilt, wurde entschieden, daß eine französisch-spanische Konferenz über das Vorgehen beider Länder in Marokko in Madrid stattfinden wird und daß die französische Delegation wahrscheinlich durch den ehemaligen französischen Minister Malvy geführt werden wird, der bereits vor zwei Wochen offiziös mit der spanischen Regierung verhandelte.

*

Das Regierungsjubiläum des italienischen Königs.

WTB. **Rom,** 7. Juni. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani feierte Italien heute das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs Vittoria Emanuele. Alle Straßen der Stadt prangen im Schmuck unzähliger Fahnen, Girlanden und Plakate. Unzählige Abordnungen von auswärtigen Provinzial- und Kommunalbehörden, politischen und wirtschaftlichen Vereinigungen sind eingetroffen, denen sich noch viele tausende Bürger angeschlossen haben. Den Auftakt der Feier gab die Truppenparade im Stadion. Der König, die Königin, der Kronprinz und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses wurden mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. In ihrem Gefolge befand sich u. a. der Herzog von Aosta und Ministerpräsident Mussolini mit allen Mitgliedern des Kabinetts, die Marschälle Cadorna und Diaz mit diesen anderen hohen Militärs. Bei der Rückkehr ins Quirinal empfingen der König und die Königin nacheinander die Mitglieder der Regierung und die Abgeordneten der Volksvertretung. Der König zog darauf den Ministerpräsidenten, die Kabinettsmitglieder und viele Senatoren und Abgeordneten ins Gespräch.

*

Neue Wohnungsforderungen der Besatzungsbehörden.

Die französische Besatzungsbehörde in Trier hat zum 1. August Blättermeldungen zufolge erhebliche Mehrforderungen an Wohnungen angekündigt. Die Stadt Trier, in der zurzeit 624 Wohnungen beschlagnahmt sind, soll bis zu diesem Zeitpunkt weitere 70 Wohnungen zur Verfügung stellen. Die Forderung gilt bei einer Zahl von 2500 Wohnungssuchenden in Trier als vollkommen unerfüllbar.

*

Piefkes neuer Chauffeur

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyreight 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

34. (Nachdruck verboten.)

„Well, dann shakehands und die Sache sein ready."

„Uff! Gottlob, das war ein schweres Stück Arbeit!" stöhnte Robby auf.

„Was haben Sie nun zuerst für Aufträge für Mich, Mister Doudle?"

„Sie müssen zuerst fahren nach die Gut und machen Verträge für die Bauern für die Gemüse. Und dann müssen Sie mit mir fahren nach Amerika am 10. September und sehen und lernen in meine Fabrik."

„Sei guten Mutes, mein kleiner Schmerzensreich, Astrid fährt zufällig auch am 10. September mit Piefkes nach Amerika inklusio des lieben Robby."

„Robby, ist das wahr?"

„Halt, nicht wieder auf die Schulter hauen! Nimm die andere, bitte."

„Wer sein Astrid, Mister Wehler?"

„Das ist seine future brib."

„Oh, ich gratuliere."

„Ist noch nicht so weit, Mister Doudle, vorläufig hat dieser Ritter Toggenburg ihr noch nicht seine Liebe gestanden."

„Sei du mal Chauffeur, dann vergeht dir der Mut auch für solche Sachen", sagte Hans lachend. „Ob mich aber Piefke, pardon, Herr Piefke, so plötzlich aus dem Dienst entläßt? Ich müßte doch erst zum Fünfzehnten kündigen."

„Mister Piefke haben Aktien von meine Fabrik, well, es ihm nur sein kann angenehm, wenn gehen gut die business von die Konserven — er Sie muß geben frei immediately — sofort."

„Und Lolotte?"

„Der entrinne ich, gottlob. Hundert Jahre soll sie mit dir poussieren, mein lieber Robby."

„Brrr! Danke!"

„Wir machen dann morgen früh die contract und fahren die nächste Tage zusammen nach die Gutsböfe."

„Hans, einen guten Rat! Nimm dir einige Dollars Vorschuß. Deine Garderobe ist sicher nicht mehr auf die Höhe."

„Das stimmt, neueste Mode ist sie nicht mehr. Wie ist stabile, serviceable, Mister Doudle, gibt es schon so auf Nichts hin Vorschuß?"

„Well, wieviel?" Und seelenruhig zog der alte Herr sein Scheckbuch aus der Tasche.

Einen Anzug, einen Mantel, einen Hut und ein Paar Schuhe — in Zahlen läßt sich das gar nicht ausdrücken."

Bald saßen die Herren, zu denen sich Robbys Vater geselllt hatte, bei einem Souper, wo Robby infolge der festlichen Veranlassung mehrere Pullen Sekt köpfte.

Die Uhr schlug halb zehn, und Hans, der vergnügt und lustig war, fuhr wie vom Donner gerührt auf.

„Allmächtiger! Kurz nach zehn ist die Oper aus!"

„Na — und?"

„Ich hab' doch nochmals Dienst."

„Soll doch oll Mutting Piefke per pedes heimwärts ziehen."

„Robby, was denkst du, Astrid ist doch auch mit. Ich muß sofort los. Und zwar mit Auto — um mit dem Auto zu fahren. Verzeihung, Mister Doudle — aber noch ruft mich die Pflicht."

„Well, das mich gefällt. Morgen um elf Uhr bei mir."

Hans stürzte davon, rief auf der Straße ein Auto an, stürzte am Kurfürstendamm in die Garage, kurbelte den Wagen an und raste wie toll bis zum Opernhaus, wo er gerade bei Schluß der Vorstellung vorfuhr. Auf dem ganzen Weg hatte er vor sich hingelacht und gepfiffen.

„Haha, Astrid, sind wir erst was, dann kommen wir, Hans Sörensen, zu Ihnen und nehmen Sie zur Frau! Hah! Jawohl! Aber erst muß die Fabrik in Ordnung sein und ich den Beweis meiner Fähigkeit erbracht haben! Haha — das wird ein Spaß!"

Da er entschieden ein Glas Sekt zu viel getrunken hatte, so übertrug sich seine Fidelitas auf das Steuerrad, und ab und zu torkelte der Wagen etwas unsicher aus der Richtung. Am Opernhaus dauerte es lange, bis er sich in die anderen Wagen eingeschlachtet hatte.

„Hö! Achtung, dämischer Kerl! Bist wohl angeschickert?" rief ihn der Chauffeur eines anderen Autos an.

„Das scheint mir fast so", entgegnete Hans lachend. „So was kann vorkommen."

„Wenn de man kenen Bangläng jetrunken hast, det de nicht explodierst, den jeht's ja noch."

„Sekt, alter Freund, Heidsieck Monopol."

„Jeklemmter?"

„Geschenkter."

„Ick sag' et ja, de scheensten Chauffeure ham de größten Kartoffeln."

„Schönheit vergeht, mein Lieber."

„Tugend besteht, det sehe ick an meine Olle, die besteht och noch immerlos, und ihre Schönheit ist — perdutti."

„Scheiden lassen."

„Det mir meine Olle die Oogen auskratzt. Nee, ich bin für den häuslichen Frieden."

Das Publikum kam jetzt aus dem Theater, und es dauerte nicht lange, so kamen Frau Piefke, Lolotte und Astrid an das Auto heran.

Hans knipste das Licht im Wagen an und half den Damen beim Einsteigen. Lolotte lehnte sich dabei für einen Moment an seine Brust und sah ihn an mit ihren dummen Hühneraugen, so daß es Hans für einen Moment ganz flau im Magen wurde.

„Nach Hause, gnädige Frau?"

„Nein, wir gehen noch bei Heßlern essen, det Fräulein Hermsdorf können Sie dann nach Hause fahren."

„Soll ich die Herrschaften von Heßler abholen?"

„Nee, det ist unnötig, det Stück laufen wir dann, det ist ganz gut, wenn man so viel gegessen hat." Und vornehm lehnte sich Mama Piefke in dem Sitz zurück, was zur unmittelbaren Folge hatte, daß ihre kurzen dicken Beine in die Höhe schnellten und sie mit dem wohlfrisierten Haupt heftig und unerwartet hinten anstieß. Wer kennt nicht die Tücke eines gut federnden Autositzes?

Am Hotel Heßler stieg Mama Piefke und Lolotte aus, und Hans fuhr Astrid allein nach Haus und war ihr beim Aussteigen behilflich.

„Ich werde Sie wohl heute das letztemal gefahren haben, gnädiges Fräulein."

„Wie soll ich das verstehen, Herr Sörensen?"

„Das Chauffeurspiel ist aus! Ich werde wieder ein anderer Mensch."

Impulsiv reichte sie ihm die Hand. Von dem Licht der Wagenlampe beleuchtet, lächelte ihm ihr schönes Gesicht zu.

„Wie mich das freut! Für Sie und die Ihren. Wie ist das aber so plötzlich gekommen?"

„Mein Schwager, Robby Wehler, hat mir eine glänzende Position vermittelt."

„Bleiben Sie hier in Berlin?"

„Nein ich muß nach Thüringen."

„O, dann werde ich Sie also heute abend das letzte Mal sehen", sagte Astrid leise.

„Nur für die nächsten Wochen, aber im September sehe ich Sie wieder."

„Da fahre ich mit Familie Piefke nach Amerika."

„Hm, am 10. September."

„Sie wissen?"

„Ganz genau — ich fahre ja mit demselben Dampfer." Vergnügt funkelte er sie mit seinen hellen Augen an. Sie ließen sich nicht durch die spärlichen Passanten in ihrer Unterhaltung stören und standen nur immer Auge in Auge da, in der warmen Sommernacht. Der traurige Ausdruck in Astrids Augen wich einem freudigen Erstaunen.

Fortsetzung folgt

Der Wortlaut der Mantelnote.

Berlin, 5. Juni. Die Note der Botschafterkonferenz hat noch der vorläufigen Ueberfassung folgenden Wortlaut:

In ihrer Note vom 5. Januar d. J. haben die alliierten Regierungen der deutschen Regierung mitgeteilt, daß der Stand der Ausführung des Friedensvertrages durch Deutschland es ihnen nicht gestatte, Deutschland den Vorteil der vorgesehenen teilweisen Räumung zugute kommen zu lassen, die in Artikel 429 Ziff. 1 jenes Vertrages vorgesehen ist. Gleichzeitig brachten die alliierten Regierungen ihre Absicht zum Ausdruck, den endgültigen Bericht der Interalliierten Kontrollkommission abzuwarten, um der deutschen Regierung mitzuteilen, was von Deutschland noch erwartet werden muß, damit seine Verpflichtungen auf militärischem Gebiete gemäß den Bestimmungen des Artikels 429 als getreulich erfüllt betrachtet werden können.

Nachdem die alliierten Regierungen diesen Bericht empfangen und geprüft haben, der die zahlreichen Verstöße der deutschen Regierung gegen die ihr nach Teil 5 des Vertrages von Versailles obliegenden Verpflichtungen feststellt, sind sie heute in der Lage, ihr von ihnen angekündigte Mitteilung zu machen. Die alliierten Regierungen halten es für wesentlich, die allgemeine Bemerkung in den Vordergrund zu stellen, daß die Gesamtheit der Verstöße eine Lage schafft, die der deutschen Regierung späterhin die Wiederaufstellung eines unheilvollen, den Gedanken des „Volkes in Waffen" verwirklichenden Heeres ermöglichen würde in förmlichem Widerspruch zu dem Friedensvertrage, nach dem das Heer ausschließlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des Reichsgebietes und zum Schutze der Grenzen dienen soll. Diese Tatsachen sind es, die die Bedeutung jedes der festgestellten Verstöße in das rechte Licht setzen und dadurch ihrer Gesamtheit einen für den allgemeinen Frieden so gefährlichen Charakter geben. (!) Um den Vertrag von Versailles in seinen grundlegenden Bestimmungen anzuwenden, ist deshalb die Beseitigung der wichtigsten Verstöße notwendig, deren Fortbestehen es verhindert, die militärischen Verpflichtungen Deutschlands als erfüllt anzusehen. Man muß sich vor Augen halten, daß die in Rede stehenden Verstöße einen ernstlichen, aber nicht den einzigen Beweis für die Nichterfüllung dieses wesentlichen Teiles des Friedensvertrages darstellen. Die alliierten Regierungen haben in dem anliegenden Memorandum aufgeführt:

1. Den Stand der Erfüllung der Deutschland auf militärischem Gebiet obliegenden Verpflichtungen, wie er sich aus dem Bericht der Kontrollkommission vom 25. Januar 1925 ergibt.

2. Eine Zusammenstellung der Hauptpunkte der militärischen Bestimmungen, in denen die Alliierten noch nicht befriedigt worden sind.

3. Die Aufstellung der im einzelnen erforderlichen Maßnahmen, hinsichtlich deren die alliierten Regierungen der im Vertrag hierfür vorgesehenen Kontrollkommissionen alle nötigen Weisungen erteilt haben.

4. Das Verzeichnis der von den Alliierten bereits gemachten Zugeständnisse, das die Darlegung der Sachlage vervollkommnen soll.

Die alliierten Regierungen sind überzeugt, daß es von dem guten Willen der deutschen Regierung und der deutschen Behörden abhängt, die vorhandenen Verstöße in verhältnismäßig kurzer Frist abzustellen. Letzten Endes ist es nunmehr Sache der deutschen Regierung selbst, die Voraussetzungen zu erfüllen, die eine schnelle Räumung ermöglichen werden. Ihr selbst wird der Eifer, mit dem sie die geforderten Maßnahmen erfüllt und die Aufmerksamkeit, die sie auf die genaue Einhaltung der Bestimmungen des Vertrags verwendet, zugute kommen.

Die alliierten Regierungen stellen fest, daß die Reparationskommission in dem anliegenden Schreiben erklärt hat, daß Deutschland heute getreulich seine Reparationsverpflichtungen, so, wie sie gegenwärtig festgesetzt sind, erfüllt. Sie sind deshalb trotz der Vorbehalte, zu denen sie infolge der Nichterfüllung anderer Vertragsbestimmungen berechtigt sein würden, mit Rücksicht auf die ausschlaggebende Bedeutung, die sie der Erfüllung der militärischen Vertragsbestimmungen beimessen, bereit, den Beschluß zur Räumung der ersten Besatzungszone zu geben, sobald die im dritten Teil des anliegenden Memorandums aufgestellten Verstöße behoben sein werden.

Sie zweifeln nicht, daß die deutsche Regierung während der Durchführung der in Rede stehenden Maßnahmen in dem erforderlichen Zeitraum durch keinen neuen ernsteren Verstoß gegen irgendeine Vertragsverpflichtung der Ausführung des Artikels 429 ein Hindernis entgegenstellen wird.

Alsdann würde nichts mehr entgegenstehen, daß die Kontrollkommission abberufen wird, deren Aufgabe als beendet würde angesehen werden können.

Die Abberufung wird dem Völkerbundsrat mitgeteilt werden, damit die von ihm zur Durchführung des Artikels 213 des Friedensvertrages beschlossenen Maßnahmen zur Anwendung gebracht werden können.

Schließlich haben die alliierten Regierungen festgestellt, daß die deutsche Regierung nach ihren Noten vom 6. und 27. Januar die für die Haltung der alliierten Regierungen maßgebend. Gründe anscheinend unzutreffend beurteilt hat. Um jede Möglichkeit eines Mißverständnisses für die Zukunft zu vermeiden, legen die alliierten Regierungen Wert darauf, [illegible] wie sie es schon in ihrer Note vom 26. Januar getan haben, zu versichern, daß sie sich aufs Genaueste an die Bestimmungen des Artikels 429 des Versailler Vertrages zu halten gedenken. Auch an der Behauptung in der deutschen Note vom 6. Januar, „daß die Alliierten mit der Nichträumung der Kölner Zone am 10. Januar 1925 ein Vergeltungsmaßnahme ergriffen hätten", können die alliierten Regierungen nicht vorbeigehen. Eine solche Behauptung, die schon in der alliierten Note vom 26. Januar widerlegt ist, stellt ein völliges Mißverstehen der Tragweite der Artikel 428 und 429 des Vertrages dar. Es war Sache der deutschen Regierung, sich den Vorteil der Räumung der ersten Besetzungszone unter den Voraussetzungen des Artikels 429 durch getreuliche Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu sichern. Ebensowenig können die alliierten Regierungen anerkennen, daß ihr Beschluß einen Text darstellt, dessen Schärfe außer jedem Verhältnis zur Bedeutung der noch nicht erfüllten militärischen Verpflichtungen stehe. Unter den von der deutschen Regierung in ihrer Note als untergeordnet angesprochenen Verpflichtungen finden sich im Gegenteil Bestimmungen, auf deren wesentliche Bedeutung die deutsche Regierung von den Alliierten seit langem, insbesondere in ihrer Kollektivnote vom 29. September 1922, vergeblich aufmerksam gemacht worden ist.

Zudem hat die deutsche Regierung noch nach dieser Note wiederholt und zwar noch ganz kürzlich neue, schwere Vertragsverletzungen begangen, insbesondere durch die Einstellung von Zeitfreiwilligen in die Reichswehr (?), sowie die an zahlreiche verbotene Verbände erteilte Genehmigung zur militärischen Ausbildung (?), und durch die Begünstigung des Ausbaues gewisser Maschinenanlagen in den Fabriken.

Immerhin wollen die alliierten Regierungen in dem Wunsche, jede Auseinandersetzung zu vermeiden, nachdem sie selbst diese Irrtümer gekennzeichnet haben, aus der deutschen Note vom 6. Januar lediglich die Versicherung herausgreifen, daß die deutsche Regierung alles zu tun bereit ist, was von ihr abhängt, um schnell zu dem nötigen praktischen Ergebnis zu gelangen.

Deshalb appellieren sie erneut und nachdrücklich an die deutsche Regierung, daß sie mit dem nötigen guten Willen an die Regelung der noch schwebenden Fragen herangeht, eine Regelung, die der Ernst der Lage erheischt. Dies ist für sie das einzige Mittel, nach ihren eigenen Worten Deutschland durch die Befreiung eines Teiles des besetzten Gebietes eine Erleichterung zu verschaffen.

Die Anlagen der Note.

Die Note der Botschafterkonferenz enthält zwei Anlagen. Die erste betrifft den Stand der von Deutschland erfüllten militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrags sowie eine Aufstellung der hauptsächlichsten Punkte, der noch nicht völlig erfüllten Bestimmungen, ferner eine Aufstellung der der deutschen Regierung bereits eingeräumten Zugeständnisse. Die zweite Anlage enthält ein Schreiben der Reparationskommission an die Botschafterkonferenz, in dem die Reparationskommission auf die Frage der Botschafterkonferenz, ob Deutschland heute seine Reparationsverpflichtungen, so wie sie gegenwärtig festgesetzt seien, getreulich erfüllt habe, bejahend antwortete.

Die „Verfehlungen".

Die in dem ersten Teile der ersten Anlage aufgeführten militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrags, die von Deutschland bereits erfüllt sind, umfassen die Artikel 160 bis 180, sowie den Artikel 211. Die letzte der Maßnahmen, die notwendig sind, damit die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages als in zufriedenstellender Weise erfüllt betrachtet werden können, gliedert die Verfehlungen Deutschlands in drei Hauptteile:

a) die Einstellung von Zeitfreiwilligen auf kurze Zeit in der Reichswehr;

b) Organisierung zahlreicher Verbände (welche unerlaubt sind) und die den militärischen Unterricht betreiben;

c) die Begünstigung der Herstellung gewisser Anlagen in den Fabriken.

Die Beanstandungen bei der Polizei.

Unter den bei der Polizei durchzuführenden Maßnahmen heißt es, die Stärke der Gesamtheit der Beamten und Angestellten aller Kategorien solle 150 000 Mann nicht überschreiten. Die übrigbleibenden Polizeiräte müßten verschwinden. Jede Erhöhung der Bezüge der Schutzpolizei oder Freiwilligen ist untersagt. Die gegenwärtige Stärke nimmt die Note mit 180 000 Mann an, so daß die Forderung also auf einen Abbau von 30 000 Polizeibeamten hinausgeht. Die Aufstellung der Polizei soll keinen militärischen Charakter tragen. Das Statut für das Personal der Schutzpolizei soll dem für die Ordnungspolizei entsprechen und dieses Personal ebenfalls den Charakter von Beamten auf Lebenszeit verleihen. Wenn die deutsche Regierung die erforderlichen Schritte zwecks Durchführung der angeführten Maßnahmen getan hat, würde in einer gewissen Zahl bedeutender Städte eine staatliche Polizei in Stärke von 150 000 Mann zugelassen werden. Die interalliierte Militärkommission wird nach Prüfung der deutschen Vorschläge die Orte bezeichnen, in denen staatliche Polizei zugelassen wird und die Großstädte angeben, in denen gewisse Teile der staatlichen Polizei in Kasernen untergebracht werden können. Die Stärke dieser Teile bis zur Durchführung der angeführten Maßregel, die notwendigen gesetzgeberischen oder Verwaltungsmaßnahmen, deren Wortlaut von der Kontrollkommission zu genehmigen ist, sollen veröffentlicht und in Kraft gesetzt werden.

Dann folgt die Liste über

die in Fabrikbetrieben und Werkstätten durchzuführenden Maßnahmen.

Die interalliierte Militärkontrollkommission wird die Einzelheiten der durchzuführenden Aenderungen angeben und ihre Ausführung überwachen. In den Deutschen Werken in Spandau ist ein vierter Martinofen zu zerstören, ebenso das Gebäude des Bessemer Stahlwerkes, das Walzwerk einzuschränken. In den Deutschen Werken in Hanau wird die Zerstörung einzelner Spezialeinrichtungen verlangt, in Haselsorst sollen die begonnenen Neubauten eingestellt werden. Die Krauppwerke in Essen sollen die großen Maschinen der Werkstätte 10 vernichten, daneben die 11 Pressen zur Herstellung von komprimierten Explosivkörpern. Daneben sind eine große Reihe von industriellen Werken aufgeführt, die [illegible] Kontrollkommission festgesetzt worden. Gewisse Fabrikationsreise sollen ganz unterbunden werden. Die Werkstätten der Truppenteile sind zu beseitigen oder zu entfernen gemäß den von der interalliierten Kontrollkommission bezeichneten Bedingungen. Ebenso verhält es sich mit den Werkstätten der Polizei.

Die Bestände von Ersatzteilen für die Truppenteile, sowie die den Zeughäusern bewilligten Handfeuerwaffen müssen auf die von der Kontrollkommission bestimmten Sätze zurückgeführt werden. Das Gleiche gilt für Ersatzteile von Minenwerfern, für Ersatzteile von Maschinengewehren und für Ersatzteile für Geschütze und Fahrzeuge der Feldartillerie. Die Bestände an Propellern für Minenwerfer sind ähnliche Fahrzeuge beziehungsweise die Kontrollkommission als um 50.4 Proz. höher als die Sätze der Kommission. An Platzpatronen hätten die deutschen Behörden für den jährlichen Verbrauch fast doppelt soviel angesetzt, als die interalliierte Militärkontrollkommission genehmigt habe. In allen anderen militärischen Geräten und Ausrüstungsgegenständen wird verlangt, daß die Bestände entweder auf das früher festgesetzte Maß beschränkt oder die Ueberschüsse abgeliefert werden. Die Stahlhelme der uniformierten Schutzpolizei sind durchweg ebenfalls abzuliefern. Die Reichswehr darf einen gewissen Vorrat an Gasmasken führen, der von der Kontrollkommission festgesetzt wird.

Das Kapitel über die Organisation des deutschen Heeres

nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages nennt unter den auszuführenden Maßnahmen:

1. Die Vorschriften der Verordnung vom 11. August 1920, welche die Befugnisse des Oberbefehlshabers dem Chef der Heeresleitung überträgt, sind aufzuheben.

2. Die Befugnisse der Heeresleitung müssen den ihm durch Verordnung vom 25. September 1919 gegebenen Befugnissen entsprechen, d. h. er ist in seine alte Stellung als Chef des Stabes des Reichswehrministers zurückzuversetzen. Die Heeresleitung in ihrer gegenwärtigen Form stellt nach Ansicht der Kontrollkommission ein in vielen Beziehungen dem Großen Generalstab der Vorkriegszeit entsprechendes Organ dar. (!) Es wird die Auflösung des Großen Generalstabes und zu diesem Zweck die Aufhebung der Abteilungen verlangt, die die Beförderung von Offizieren im Ruhestand, die Personalien der Generalstabsoffiziere, die Zentral- und Eisenbahnabteilung und die Gasabteilung bearbeiten. Die Inspektion für Waffen und Geräte soll als selbständige Abteilung aufgehoben und mit dem Waffenamt vereinigt werden. Gesetzgeberische oder Verwaltungsmaßnahmen, deren Wortlaut von der Kontrollkommission genehmigt werden muß, sind zur Durchführung der Maßnahmen zu erlassen und in Kraft zu setzen.

Ueber die militärische Organisation des Eisenbahnwesens

wird gesagt, daß die Zentralabteilung der Heeresleitung und die 18 Linienkommissionen aufgehoben, das gesamte für Militärtransporte unterhaltene Sondermaterial zu zerstören und die besonderen Einrichtungen der Eisenbahnwagen zu beseitigen sind. Die Instruktionen oder Vorschriften für die Militärtransporte oder über Kriegsgütermaterial sind in Einklang mit den Vertragsbestimmungen zu bringen. — Dann wird der Erlaß eines Gesetzes oder einer Verordnung verlangt, durch die die Aufstellung der Iststärken ausschließlich festgesetzt wird. Außerdem ist eine Verordnung, die das Zusammenwirken alleravorts mit dem Heere verbietet, aufzuheben und in Kraft zu setzen. Die Iststärke des Personals der Militärverwaltung muß auf die vorgeschriebene Zahl herabgesetzt werden, die überzähligen Verwaltungsgebäude des Heeres sind endgültig zu veräußern. Die Lebensmittelreserven für die Reichswehr sollen nach den von der Kontrollkommission festgesetzten Bedingungen verminert werden. Die Weiterhaltung der Festungsartillerieschule in Wilhelmshaven wird unter dem Vorbehalt zugelassen, daß sämtliche Angehörige des Landheeres von ihr ausgeschlossen sind.

Ueber die Regelung des Heeresstandes

und militärische Vorbereitungen sagt die Note, daß nur Verpflichtungen für 12 Jahre zugelassen werden dürfen. Die Zahl der vorzeitigen Entlassungen darf das im Vertrag vorgesehene Verhältnis nicht überschreiten. Um der Vorbereitung von Reserveladres ein Ende zu machen, werden gesetzgeberische und Verwaltungsmaßnahmen verlangt, deren Wortlaut von der Kontrollkomission genehmigt werden muß. Die privaten Verbände, die im Einzelnen ausgeführt sind, müssen gesetzlich aufgelöst werden, sich nicht mit militärischen Dingen befassen und auch keine Verbindung mit dem Kriegsministerium oder einer anderen Militärbehörde zu unterhalten. Die Lösung der Frage der

Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial

wird die Interalliierte Militärkontrollkommission gemeinsam mit der deutschen Regierung weiter verfolgen. Für den Handel mit Kriegsmaterial und seine unerlaubte Herstellung wird die Kommission eine Bevollständigung der Gesetzgebung verlangen.

Eine weitere Forderung bezieht sich auf die Aufstellung von gesetzgeberischen oder Verwaltungsmaßnahmen zum Zwecke der sofortigen und wirksamen Aufhebung aller Zonen mit militärischen Anlagen. — Die Gesetzgebung über Kriegsstellung soll vervollständigt werden. Eine besondere Forderung bezieht sich auf die

Schleifung der Festung Königsberg.

Alle Geschütze müssen ausnahmslos auf ortsfeste Lafetten montiert werden; alles rollende Material muß abgeliefert werden. Die Fliegerabwehrbatterien in Swinemünde sind an den von der Kontrollkommission bezeichneten Stellen anzulegen. Ueber die Beseitigung in Stobl-Oettorf wird gesagt daß die Eisenbahn Oettorf—Stobl in ihrem jetzigen Zustand erhalten bleiben kann neue Arbeiten aber nicht ausgeführt werden dürfen. Schließlich wird verlangt daß alle erforderlichen Zeichnungen von festen Plätzen und befestigten Werken, soweit dies bisher unvollständig geschah, zur Vervollständigung der Akten über den Stand der Befestigung auszuliefern sind.

*

Berlin, 6. Juni. In ihren Kommentaren zu der Entwaffnungsnote der Alliierten weisen die Blätter einstimmig darauf hin, daß schon die Länge der Zeit für die Vorbereitung der Note beweise, auf wie schwachen Füßen die Begründung für die Besetzung Kölns stehe.

Die Deutsche Tageszeitung sagt: Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die Entente uns als ein Volk ohne Souveränität behandelt, so sei es die Forderung, daß die interalliierte Militärkontrollkommission den Wortlaut des Gesetzes genehmigen oder gar bestimmen soll. Die Reichsregierung müsse vor jeder neuen Leistung erst unbedingt sichere Garantien dafür fordern, daß die Gegenseite ihre Verpflichtungen einhalte.

Die Kreuzzeitung bezeichnet es als vollständig ausgeschlossen, die Forderungen anzunehmen, die mit Ehre und Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes unvereinbar seien.

Die tägliche Rundschau schließt aus der Note, daß die Entente die angeblichen Verfehlungen lediglich als Vorwand benutzte, um die Besetzung der nördlichen Zone aufrecht zu erhalten.

Der Lokalanzeiger weist darauf hin, daß die Zahlen über das zerstörte und abgelieferte Kriegsmaterial unrichtig seien. Nicht 83 544, sondern 54 877 Kanonen, nicht 11 015, sondern 28 605 Minenwerfer, nicht 87 946, sondern 105 163 Maschinengewehre, nicht 4,5 Millionen, sondern 6 Millionen Handfeuerwaffen seien abgeliefert oder zerstört worden. Die Forderungen inbezug auf Industrie seien von ungeheurer Bedeutung für Deutschlands wirtschaftliche Zukunft. Die Zerstreuung und Zerstörung aller Maschinen, die Deutschland bezeichnet werden, bedeute eine Ausgabe von einer viertel Milliarde, durch deren Aufbringung alle Voraussetzungen für die Ausführung des Dawesplanes über den Haufen geworfen werden.

Die Germania bezeichnet die Note als Beweis dafür, daß der Versailler Friede kein Friede, sondern ein Mittel zur Wachhaltung des Kriegsgeistes, an dem sich der europäische Funke wiederentzünden könne, sei. Wenn alle Alliierten Frieden wollten, so sollten sie dem Geist der Verfehmung und Verständigung in Deutschland fördern, nicht durch kleinliche Schikanen, die das Blut auch des friedlichsten Deutschen immer wieder in Wallung bringen.

Das Berliner Tageblatt sagt: Die Note ist in einem Tone gehalten, die Verhandlungsmöglichkeiten offen läßt. Da ein Zeitpunkt für die Räumung nicht angegeben wird, haben wir alles Interesse daran, eine Auseinandersetzung mit der Entente über die strittigen Punkte zu beschleunigen, um so unseren Brüdern am Rhein wieder Freiheit zu verschaffen.

Die Vossische Zeitung sieht in den Forderungen, die Maschinen in den Fabriken zu zerstören, eine Desarmierung der deutschen Wirtschaft und nicht der deutschen Wehrmacht. Es handle sich um eine Schwächung der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie gegenüber der englischen Industrie.

Der Vorwärts sagt, diese Note erinnere Deutschland in peinlichster Weise daran, daß es ein besiegter Staat sei, der eine derartige ins Einzelne gehende Einmischung von draußen in die Angelegenheiten der deutschen Wehr- und Polizeimacht sich gefallen lassen solle. Eine solche Einmischung wäre moralisch erträglich, wenn sie von einer Instanz ausginge, die allen Staaten gleichmäßig übergeordnet sei und alle mit gleichem Maße messe. Einstweilen aber bleibe es dabei, daß nur die Besiegten abrüsten müßten und weiter abrüsten müssen, wie die Sieger es ihnen nach ihrer Auslegung des Vertrages vorschreiben.

*

Italienische Pressestimmen zur Entwaffnungsnote.

WTB. **Rom**, 6. Juni. Voco Repubblicana schreibt zur Entwaffnungsnote der Botschafterkonferenz an Deutschland: Ein entwaffnetes Deutschland in dem bewaffneten Europa ist nicht zulässig. Deutschlands Entwaffnung muß der Beginn einer allgemeinen Entwaffnung sein. Das Blatt ermahnt Frankreich, das seit Kriegsende am meisten mit den Waffen geklirrt habe, in dieser Hinsicht ein klares Wort zu sprechen. Es schließt: Durch Paris und Berlin muß die Axse einer neuen Politik gehen, welche die Wiederherstellung Europas zum Ziele hat. — Epoca meint zur Entwaffnungsnote an Deutschland u. a.: Wenn man den Frieden in Europa ernstlich will, muß man eine Interessengemeinschaft in Deutschland anstreben, und Deutschlands Mitarbeit an der Herbeiführung eines dauernden Friedens annehmen. Will man das nicht, so täte man besser daran, der Krieg vorzubereiten.

Amundsens Nordpolfing.

WTB. **Oslo**, 5. Juni. In einer Sitzung des norwegischen Luftfahrtvereins wurde beschlossen, die vier Rückkehrwege für Amundsen unter Kontrolle zu halten und hierzu sich auch an den französischen Polarforscher Charcot und ein in Newyork für Amundsen gebildetes Komitee zu wenden. In einem Interview erklärte der schwedische Polarforscher Nansen, Amundsen würde unzweifelhaft versuchen, Kap Columbia zu erreichen, wenn es ihm geglückt sei, den Pol zu erreichen. Die Flugzeuge werde er jedoch nicht mehr benutzen können.

Aus Baden.

WTB. **Karlsruhe**, 7. Juni. Heute wurde mit einem Festakt die in der städtischen Ausstellungshalle untergebrachte internationale polizeitechnische Ausstellung eröffnet, die, wie der badische Innenminister betonte, gewissermaßen eine betriebstechnische Ausstellung der Polizei sein solle. Man wolle voneinander lernen, wie man über alle weltpolitischen Schwierigkeiten hinweg in der Bekämpfung von Gesetzeswidrigkeiten und im Kampfe gegen das Verbrechertum zu einer geschlossenen Front gelangen könne. Das Ausland ist zahlreich vertreten, u. a. durch die Schweiz, Holland, Oesterreich, Griechenland, Dänemark usw.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:: **Emmendingen**, 8. Juni. (**Arbeitermusikverein.**) Auf die morgen abend im Engelsaale stattfindende Festausschußsitzung sei auch hier hingewiesen. Es ist das Erscheinen Kommissionsmitglieder (einchsl. Täfelebuben) unbedingt erforderlich.

)(**Emmendingen**, 8. Juni. Als der Eilzug, welcher 5.23 Uhr nachmittags hier abfährt, am Samstag die Station Riegel — wo er nicht anhält — passiert hatte, fand man auf den Schienen im Bahnhof eine Frauensperson tot vor. Derselben war der Kopf abgetrennt, auch der Körper war zerfetzt, ein Arm fehlte ganz. Nach einer bei der Toten vorgefundenen Wochenkarte handelt es sich um ein 15 Jahre altes Mädchen Namens Elsa Sexauer von Köndringen. Die auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene Sexauer war am Samstag in Freiburg und ist mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sie in den falschen Zug gestiegen ist. Da dieser Zug in Köndringen nicht hält, muß sie in Riegel aus dem mit Schnellzugsgeschwindigkeit fahrenden Zug abgesprungen sein, wobei sie den Tod fand.

,, **Emmendingen**, 6. Juni. Am vergangenen Mittwoch abend fand im „Dreikönig" eine Versammlung der Arbeitsinvaliden und Witwen statt, der hinsichtlich ihrer Wichtigkeit und der am Ort und Umgebung befindlichen Invaliden und Unfallversehrten ein besserer Besuch zu wünschen war. Der Gauleiter des Gaues Baden vom „Zentral-Verband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands" informierte die Erschienenen über den Kampf im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages um die berechtigten Ansprüche der Invaliden und Unfallrenter. In den vergangenen Wahlzeiten habe jede Partei den Geschädigten und Alten Schutz Wahrung ihrer Interessen versprochen, aber es habe sich gezeigt, daß dies vielfach nur Mißbrauch des entgegengebrachten Vertrauens war. Selber müssen die leider des Mitbestimmungsrechtes an den Fürsorgegesetzen beraubten Opfer der Arbeit das Heft in die Hand nehmen und durch ihre Organisation, welcher jeder Arbeitsinvalide angehören müsse, den eingebrachten berechtigten Forderungen Nachdruck verleihen. Von besonderer Wichtigkeit waren die mitgeteilten persönlichen Erfahrungen des Redners mit einzelnen Bezirksfürsorgeverbänden, die nachher eine lebhafte Aussprache auslösten. Bezeichnend für das soziale Verständnis der Fürsorgestellen ist es, daß in solchen Versammlungen nie ein Vertreter zu sehen ist. — Anschließend gruppierte sich der Vorstand aufs neue.

* **Emmendingen**, 8. Juni. Heute, Montag abend 6 Uhr, findet eine Hauptübung der Freiw. Feuerwehr statt, auf welche die Mitglieder auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien.

☆ **Emmendingen**, 8. Juni. Am letzten Freitag ist nun der **neue Fahrplan** für den Sommer 1925 in Kraft getreten. Die Reisenden tun gut, sich den Fahrplan genau anzusehen, denn auch für die hiesige Station sind einige Später- bezw. Früherlegungen von Abfahrtszeiten eingetreten. — Wie übrig bringt der Sommerfahrplan einige nicht unwesentliche Verbesserungen, und man darf die Erwartung aussprechen, daß wenigstens die **notwendigen neuen Verbindungen und Züge auch im Winter beibehalten werden.** Einige wesentliche Verbesserungen sollen hier kurz besprochen werden: Der erste Personenzug Richtung Basel hat nun endlich Anschluß nach Säckingen—Waldshut (Ankunft dort ungefähr 10 Uhr). Rückfahrt ab Waldshut 9.30 Uhr abends, hier um 1.09 Uhr nachts. Nach Konstanz können wir mit dem Eilzug ab Freiburg 8.25 Uhr morgens um 1.06 mittags kommen. — Dieser Eilzug ist übrigens um 6 Uhr abends in München mit direktem Wagen Freiburg—München. — Die Verbindung Sach — Denzlingen ist nun sowohl für den halb 8 Uhr-Zug als auch für den 9 Uhr-Zug in Denzlingen dauernd hergestellt. Die Schnellzugsverbindung abwärts ist eine recht gute. Sonntags nachts 1.09 Uhr als auch morgens 6.45 und mittags 12.03 haben wir hier haltende Schnellzüge mit guten Anschlüssen nach allen Richtungen und außerdem gute Anschlüsse in Offenburg an die sehr wichtigen Schnellzüge D 1, D 85 und D 76. Aufwärts haben wir wieder den D 276 abends 8.06 Uhr hier haltend. D 2 hat in Offenburg guten Anschluß an den beschleunigten Personenzug (BP) 998 in Offenburg, ebenso D 270 und D 86. — Der BP 998 geht durch bis Basel und ebenso ist die Verbindung von Basel mit dem Gegenzug BP 999 ab dort 4.44, hier an 5.18, eine sehr gute. **Tiefbedauerlich** für uns bleibt bei aller Anerkennung der Verbesserungen, daß wir trotz aller Mühe nicht erreichen konnten, daß der Morgenzug (D 44) wieder hier hält oder daß irgend eine Möglichkeit gefunden wurde, uns **wenigstens den Anschluß an die Morgenzüge in Freiburg zu sichern** (Triebwagen oder Vorortzug). Es ist dies ein durchaus unhaltbarer Zustand für eine Stadt von der industriellen Bedeutung Emmendingens und die Reichsbahndirektion müßte und könnte bei gutem Willen hier Abhilfe schaffen. — Die Reichsbahndirektion steht heute mit Bedauern, daß große Teile ihres Güterverkehrs — ihrer Hauptein-nahme — durch den Autoverkehr auf die Straße geht. Sie geht nun selbst auf die Straße und versucht diesen Verkehr abzufangen. Sie handelt hiermit wie ein Geschäftsmann und ein gewisses Recht hierzu ist ihr, da sie die Hauptgelder für die Reparationsleistungen schaffen soll, nicht abzusprechen. Aber die Reichsbahn ist kein rein privatwirtschaftlicher Betrieb und mit dem **Beförderungsrecht** hat sie auch **Beförderungspflichten** übernommen, außerdem wird sie damit, daß sie bei der Personenbeförderung aus rein fiskalischen Anschauungen heraus nur das tun will, was sich im **engeren** Sinne rentiert, dafür sorgen, daß auch der Personenverkehr mehr und mehr auf die Straße geht. Auto- und später Luftverkehr werden die Reichsbahn vielleicht einmal darüber aufklären, daß sie sich doch in manchem geirrt hat. — Hoffen wir, daß dieser Mangel mit der Morgenverbindung im nächsten Fahrplan definitiv behoben ist

☆ **Hochburg**, 7. Juni. Vom 15. bis 20. Juni d. J. findet hier ein **Bienenzuchtkurs** statt, zu dem noch Teilnehmer angenommen werden. Bedürftige Teilnehmer können Kost- und Kursgeld ganz oder zum Teil vom Ministerium des Innern nachgelassen bekommen.

:: **Denzlingen**, 8. Juni. Vergangene Woche stand Denzlingen im Zeichen des Radio. In uneigennütziger Weise stellte sich Herr Max Baerske, Zivil-Ingenieur in Freiburg und zwei Herren vom Freiburger Rundfunk-Vertrieb zur Verfügung gestellt. Die notwendigen Anlagen waren bald großzügig angelegt und so konnte am Mittwoch mit den Darbietungen begonnen werden. Herr Baerske führte zunächst in wirklich schlichter, klarer und anschaulicher Art die Schüler der oberen Volksschulklassen in das Wesen der Radiotechnik ein. Er unterstützte seine trefflichen Ausführungen durch einfache elektrische Versuche und schematische Wandtafelzeichnungen. Abends wiederholte und ergänzte er seinen Vortrag vor einer großen Zuhörerschaft. Hierzu verwendete er seine selbstgefertigten Sende- und Empfangsgeräte, die geradezu verblüffend funktionierten. Die beiden Herren Weber und Witzemann taten hierbei geschickte Handreichung. Auch die Empfänger des Freiburger Rundfunk-Vertrieb erregten lebhaftes Interesse. Leider traten im Verlaufe des Abends mehrfach Gewitterstörungen auf, die das Abhören einzelner europäischer Sender etwas beeinträchtigten. Die Zuhörer danken gerne an dieser Stelle nochmals den Veranstaltern für den genußreichen Abend.

§ **Kenzingen**, 6. Juni. (**Ergebnis der Sitzung des Strafgerichts Kenzingen v. 5. Juni 1925.**) Als einziger Fall stand heute auf der Tagesordnung die Strafsache gegen: 1. Landwirt F. D. aus Forchheim, 2. Kaufmann K. H. aus Belfort, wohnhaft in Forchheim, 3. F. G. aus Achern, 4. Kaufmann L. M. aus Emmendingen. Die beiden ersteren wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz, die letzteren wegen Beihilfe oder Anstiftung hierzu, bezw. Hehlerei. Es erging folgendes Urteil: Die Angeklagten D. und H. wurden wegen Vergehens nach §§ 119, 120, Ziffer 3, 121, 128 Branntweinmonopolgesetz v. 8. April 1922 zu je 80 000 Reichsmark Geldstrafe oder 1 Monat Gefängnis, sowie zu je einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt, je 3 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft werden angerechnet. Der beschlagnahmte Zucker, sowie die zur Tat benützten Brenngeräte, nämlich Flügelpumpe, Schläuche und die zum Betriebe der Verschlußbrennerei gehörigen Maschinen und Einrichtungen sind einzuziehen. Die Angeklagten F. G. aus Achern und Kaufmann L. M. aus Emmendingen wurden von der erhobenen Anklage freigesprochen. Die hierdurch entstandenen Kosten fallen der Landeskasse zur Last. Im übrigen haben die Angeklagten D. und H. die Kosten des Verfahrens zu tragen.

WTB. **Freiburg**, 7. Juni. Heute fand hier die Einweihung des auf dem Platze vor dem Kunstvereinsgebäude erstellten Denkmals des dritten badischen Dragonerregiments Prinz Friedrich Karl Nr. 22 statt, welches früher in Mülhausen stationiert war. Der Feier wohnte auch der frühere Großherzog, der letzte Chef des Regiments, bei.

,, **Freiburg**, 8. Juni. Der Berliner Lehrergesangverein, zurzeit mit dem Kölner und Wiener Männergesangverein wohl an der Spitze der deutschen Männergesangvereine stehend, unternimmt in den Tagen nach Pfingsten eine Konzertreise nach dem besetzten Gebiet von Rheinhessen, Pfalz, Saargebiet, Mosel und wird im Anschluß daran auch in Freiburg, einer Einladung des Freiburger Männergesangvereins Folge leistend, am Samstag, den 13. Juni ds. Js., abends 8 Uhr in der Festhalle ein Konzert veranstalten. Der Berliner Lehrer-Gesang-Verein hat bei früheren Kaiserwettsingen zweimal die Kaiserkette errungen, die heute noch in seinem Besitz ist. Beim letztjährigen deutschen Bundessängerfest in Hannover hat derselbe zwei glanzvolle Männerchor-Konzerte gegeben, die begeisterten Beifall der Zuhörer hervorriefen. Freunde des deutschen Liedes können sich durch den Besuch des Konzertes am 13. Juni einen besonderen Genuß verschaffen. — Vorverkauf im Musikhaus Carl Rudolph, Bertholdstraße 15, Telefon 4242.

*

Zur Aufführung der Missa solemnis am 8. Juni in der Festhalle zu Freiburg. Der Missa solemnis gebührt eine ganz besondere Pflege derer, die berufen sind, Kulturerbschaften solchen Wertes zu hüten. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist schwer und nur unter großen Opfern durchführbar. Wäre doch eine Aufführung mit unzureichenden Mitteln oder unzulänglicher Einstudierung geradezu eine Entweihung des Werkes. Der bekannte Beethovenbiograph Paul Bekker würdigt die Schwierigkeiten einer Aufführung der Missa durchaus, wenn er schreibt: „Beethovens Tonsprache streift hier (Schlußfuge im Credo) häufig die Grenze: des Ausführbaren und läßt eine überzeugende Verwirklichung nur unter ausnahmsweise günstigen Bedingungen zu." 1818 faßte Beethoven den Plan, seinem ehemaligen Schüler, dem Erzherzog Rudolf, bei seiner Inthronisation zum Erzbischof von Olmütz (1820) mit seiner feierlichen Messe zu begrüßen. Die Messe konnte bis dahin nicht fertig werden, denn sie wuchs weit über den Rahmen einer Gelegenheitsarbeit oder Zweckkomposition hinaus, sie wurde vielmehr zum Ausdruck eines titanenhaften Ringens um die Gestaltung zu den letzten Dingen. So wurde die Komposition mit rücksichtsloser Ehrlichkeit und unbändiger Kraft durchgeführt, wohl ohne Ueberlegung, wer je imstande sei, sie auszuführen, oder gar

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Breisach belegene, im Grundbuche von Breisach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Fritz Zipfel in Freiburg, jetzt in Karlsruhe, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag den 24. Juli 1925, vormittags 10.40 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Breisach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. April 1925 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen, das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zu Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks: Grundbuch von Breisach, Band 68, Heft 17 Bestandsverzeichnis 1. Nr. 1. Lgb. Nr. 2743/2, 55 Ar 15 Quadratmeter Hofreite und Gartenland an der Bahnhofstraße. Schätzung: 80 000 RM. Auf der Hofreite steht: a) ein zweistöckiges Wirtschaftsgebäude mit gewölbtem und Eisenbalkenkeller, b) ein dreistöckiges Brauhaus mit Maschinenhaus und Fahrhalle.

Breisach, den 5. Juni 1925.

Bad. Notariat Breisach als Vollstreckungsgericht.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Gebäudesondersteuer betr.

Am 5. Juni war die Rate für den Monat Mai zur Zahlung fällig geworden.

Die Wasserzinsen, Kanal- und Müllabfuhrgebühren für 1. April 1925/26 betr.

Das 1. Viertel obiger Gebühren ist seit Ende Mai zur Zahlung fällig.

Die Vorauszahlung auf die Gemeindeumlage für 1. April 1925/26 betr.

Die Raten für die Monate April und Mai waren ebenfalls bis Ende Mai zur Zahlung fällig.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß bis spätestens 15. Juni die oben angeführten rückständigen Gemeindeabgaben zu bezahlen sind, andernfalls das Betreibungsverfahren eingeleitet werden müßte.

Emmendingen, den 5. Juni 1925.

Stadtkasse.

Heugras-Versteigerung.

Otto Marktahler Witwe versteigert am **Dienstag den 9. Juni, abends 8 Uhr, im Rathaus in Mundingen** den Heugraserntag von folgenden Wiesen: 3325

Gemarkung Teningen:
84 Ar 69 Quadratmeter im Gewann Weinbrenne,
45 Ar 81 Quadratmeter im Gewann Rosmatte.

Gemarkung Mundingen:
42 Ar 66 Quadratmeter im Gewann Geländ.

Mundingen, den 6. Juni 1925.

Heugras-Versteigerung.

Die **Gemeinde Mundingen** versteigert am **Samstag den 13. Juni, nachmittags 2 Uhr,** in der Restauration zum Uebergang das Heugras von den Gemeindewiesen. 3324

Mundingen, den 6. Juni 1925.

Der Gemeinderat.

Nutzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Ringsheim** versteigert am **Mittwoch den 10. Juni ds. Js., vormittags 8 Uhr** anfangend, in ihrem Gebirgswald folgende Nutzhölzer:

178 tannene Stämme 1.—6. Klasse,
38 tannene Abschnitte 1.—3. Klasse, zusammen 363 Festmeter messend. 3326

Zusammenkunft um 7 Uhr in der „Sonne" in Ettenheimmünster. Listenauszüge fertigt auf Verlangen Forstwart Mattlach in Ettenheimmünster.

Ringsheim, den 5. Juni 1925.

Der Gemeinderat.

„Bauernlob"
die deutsche Edelsense
echt bei
Herm. Falk, Emmendingen

Todes-Anzeige.

Gestern abend ¾8 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein treubesorgter, lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Heinrich Albert
Schuhmachermeister

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Albert Wtw.
Frau Marie Rieder Wtw.
geb. Albert mit Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Juni, nachm. 3 Uhr in Freiburg statt.

Trauerhaus Konviktstr. 6

Der
Wandfahrplan
mit grossen Zahlen
der Station Emmendingen
ist im Druck fertiggestellt und zu haben bei der Druck- und Verlags-Gesellschaft, Buchhandlungen Dimmerborn u. Co. und H. Silbmann, sowie bei den Agenten der Breisgauer Nachrichten in den Orten der Umgebung. Das Stück kostet 40 Pfennig.
Der Fahrplan enthält sehr viele Aenderungen, ist sehr übersichtlich und sollte daher in keinem Hause, ja in keiner Familie fehlen.
Druck- und Verlags-Gesellschaft.

Das Mähen wird so manchem Landwirt bitter
Die Conrad-Sense macht den besten Schnitter
Alleinverkauf
Conrad Lutz, Emmendingen

Beschlagnahmefreie
kleine Wohnung
möbliert oder unmöbliert, von jungen Ehepaare auf sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote an: H. E., Talstraße Nr. 54, 2. St.
Freiburg i. Br.

Junge Mädchen
gesucht.
Emmendinger Zigarrenfabrik
Max Bloch & Co., Emmendingen.

Meiner Abteilung
„Geschenke"
widme ich ganz besondere Aufmerksamkeit. Sowohl in praktischen Artikeln als auch in Luxusgerät vermag ich eine recht gute Auswahl vorzulegen. Ich bitte um Ihren Besuch.
Conrad Lutz
EMMENDINGEN.

Wenn Sie
Ihr neues Heim gediegen, geschmackvoll und zugleich besonders preiswert einrichten wollen, dann besuchen Sie unsere Ausstellung und verlangen Sie kostenlose Vorschläge 391
Freiburger Möbelfabrik
Gebrüder Springer
Freiburg i. Br. Kaiserstraße 155

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Schwörer
geb. Sick

im Alter von 70 Jahren.

Basel,
Emmendingen, den 6. Juni 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Betsche-Schwörer, Basel
Familie Gusti Schwörer-Weber, Menziken, Kt. Aarau
Familie Karl Schwörer, Emmendingen

Der
Wand-Fahrplan
mit großen Zahlen
der Station **Riegel-Malterdingen** mit Kaiserstuhlbahn ist im Druck fertiggestellt u. das Stück zu **40 Pfg.** zu haben bei **Oskar Burger,** Agentur d. Brsg. Nachr. in Riegel und bei **Gottl. Blum,** Agentur d. Brsg. Nachr. in Malterdingen.

Ein tüchtiger
Pferdeknecht
der auch im Langholzfuhrwerken bewandert ist, gegen hohen Lohn per **sofort gesucht.**
Karl Heß,
Zimmereigesch. Teningen.

Ein zuverlässiger
Knecht
der Landwirtschaft versteht und mit Pferden umgehen kann, kann bei hohem Lohn sofort eintreten.
Brauerei Schieble
Kenzingen.

Ein jüngeres 3330
Mädchen
aus achbarer Familie sucht Stelle in einem besseren Haus als Stütze der Hausfrau, hat auch große Liebe zu Kindern, gute Behandlung mit Familien-Anschluß bevorzugt.
Eintritt kann auf 15. Juni oder 1. Juli erfolgen.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes

Suche sofort ein ehrl.
Mädchen
für Küche und Haushalt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Die Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen verkauft gegen Barzahlung zwei im Betriebe entbehrlich gewordene noch **brauchbare**
Pferde
Interessenten wollen sich wegen Besichtigung d. Tiere an Gutsverwalter Schurer wenden. **Angebote** sind **schriftlich an die Direktion** der Anstalt zu richten.

8ung!
Fahrräder
gebraucht, sehr gut erhalten mit Torpedofreilauf sind mehrere von Mk. 45.— an **zu verkaufen**
Emil Litti, Teningen
Telefon Nr. 242.

Danksagung.

Für die so herzlichen Beweise der Teilnahme u. Treue bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, guten Vaters sagen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten innigsten Dank. Besonders Dank allen denen, die unsern lieben Vater während seiner Krankheit besucht haben, auch vielen Dank den Kranzspendern, dem Herrn Pfarrer Fünfgeld für seine trostreichen Worte, dem Gesangverein Frohsinn-Ottoschwanden für die Gesänge sowie allen die unsern lb. Vater in Wort und Tat geehrt haben.

Ottoschwanden, den 8. Juni 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karolina Reinbold geb. Kern
Johann Georg Reinbold, Hofbauer und Familie
Christian Reinbold ,Holbauer und Familie in Sexau
Gottlieb Reinbold, Hofb. u. Fam., Mußbach-Allmendsberg

Rohseide
für Kleider und Herrenhemden finden Sie preiswert bei
Hermann E. Weil
Emmendingen *Kirchstrasse*

Färberei chem. Waschanstalt
Bettfedernreinigung
Aug. Erhardt
Emmendingen Klostergasse 2.
Trauersachen in 24 Stunden.

Suche zum sofortigen Eintritt zuverlässigen 3319
Knecht oder Mädchen
für Landwirtschaft.
Hellmut Nüßling,
Denzlingen, Haus 106.

Gesucht ein braves, fleißiges 3315
Mädchen
in Geschäftshaus, welches auch Liebe zu Kindern hat, bei gutem Lohn. 3316
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein 10 Monate altes
Stutfohlen
zu verkaufen 3284
Haus 154, Köndringen

Heuwender
1 neue
Mähmaschine
ist wegen Platzmangel sehr preiswert zu verkaufen.
Emil Fränzle, Fahrradhaus, Wyhl a. R.,
b. Endingen.

„Meine Frau war über 60 Jahre an einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende mgl. G. M." Dazu Zuckooh-Creme, nichtfettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 132 — Emmendingen, Dienstag, 9. Juni 1925. — 60. Jahrgang

Bericht der Interalliierten Kontrollkommission.

WTB. **Paris,** 8. Juni. Die französische Regierung übermittelte der Presse heute abend einen Auszug aus dem Bericht der Interalliierten Kontrollkommission, der am 15. Februar an den Vorsitzenden des Interalliierten Militärkomitees in Versailles, Marschall Foch, gerichtet wurde. Die Veröffentlichung des Dokuments im vollen Wortlaut sei nicht möglich wegen seines zu technischen Charakters, der der großen Oeffentlichkeit doch unverständlich sein würde.

Der Bericht geht davon aus, daß die Kontrollkommission ihre Arbeiten vom Dezember 1923 während der gesamten Ruhrbesetzung bis Ende des passiven Widerstandes einstellen mußte. Nach längeren Verhandlungen sei dann eine Vereinbarung über die Generalinspektion zustande gekommen, bei der, wie es in dem Bericht heißt, mancherlei Schwierigkeiten verursacht wurden. Während die Kommission ohne Schwierigkeiten von der Polizei, den Fabriken und den Zivilbehörden aufgenommen worden sei, habe sie lebhaftesten Widerstand bei den Militärbehörden gefunden. Letztere hätten sich bis Ende Oktober geweigert, zuzugeben, daß die Ueberprüfung sich auch über die Vergangenheit erstrecke, so daß jede Möglichkeit, zu vergleichen, ausgeschlossen gewesen sei. Sie hätten sich bereit erklärt, auf die Fragen zu antworten, aber sich oft geweigert, die unerläßlichen Dokumente mitzuteilen, oder sie hätten ihr Vorhandensein abgeleugnet. Schließlich habe die Kommission die nötigen Dokumente einsehen können. Dies sei aber nicht der Fall gewesen in den Fragen der Effektivbestände und der Rekrutierungen. Die Militärbehörden hätten sehr oft erklärt, daß sie zu entscheiden hätten, welche Dokumente nötig seien und die Deutsche Regierung habe ebenfalls erklärt, daß die Kontrollkommission keine Kenntnis nehmen könne von dem vollständigen Armenmaterial. Dadurch seien die Rechte der Kontrollkommission in unangenehmer Weise beschränkt worden.

Trotz weiterer Schwierigkeiten seien den Offizieren der Kontrollkommission Fahlreiche Dokumente vorgelegt worden, aber es habe den Anschein gehabt, als seien sie geändert worden. Sehr oft haben Angaben darüber gefehlt, was während der längeren Unterbrechung der Kontrollen geschehen sei. Sehr oft seien die Dokumente mit Verspätung vorgelegt worden. Der Zutritt zu Lokalien sei verboten worden. Bei einem unvorhergesehenen Besuch in Potsdam hätte man acht Stunden warten müssen, da angeblich die Person nicht zu finden gewesen sei, an die das betreffende Gebäude vermietet gewesen sei, und obwohl man das Kriegsmaterial von außen gesehen habe. Aehnliche Handlungen ließen annehmen, daß Deutschland Verheimlichungen beabsichtigt habe. Deutschland habe auch seine Kriegsmaterialherstellung, ohne die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt zu haben, wieder aufgenommen. Diese Herstellung habe sich auch bezogen auf Explosivstoffe und auf verbotene Mittel zum Schutze gegen Giftgase.

Zahlreiche angeordnete Zerstörungen in Fabriken seien nicht ausgeführt worden. Man habe vielmehr in den Deutschen Werken in Spandau, in Lippstadt und in Ingolstadt, eine Verstärkung der Einrichtungen feststellen können. Deutschland könne also in Massen das Kriegsmaterial herstellen, das ihm fehle. Auch bei der Bewaffnung der Polizei seien zahlreiche Verfehlungen festgestellt worden, die geeignet seien, dieses Polizeikorps in ein wirkliches Heer umzugestalten. Auch geheime Vorräte seien entdeckt worden. So zum Beispiel in der Fabrik der Deutschen Waffen- und Munitionswerke in Wittenau, wo 113 Kanonenläufe, 17 000 Maschinengewehrläufe, 17 000 halbfertige Kanonenrohre und 10 000 verwandte Rohre für 9-Millimetergewehre gefunden seien. Wahrscheinlich sei man in sehr häufigen Fällen an solchen Lagern vorübergegangen. Die Lager an Waffen und Munition, die augenblicklich in Deutschland beständen, seien mindestens auf der Höhe des Jahres 1922 geblieben, also größer gewesen, als gewöhnlich.

Die Kommission präzisiert sodann in ihrem Bericht die Haltung der deutschen Regierung, die nicht die nötigen Gesetze erlassen habe, um eine unbegrenzte Fabrikation zu verhindern und beschäftigt sich sodann mit der Reichswehr, die völlig im Widerspruch mit den Grundsätzen des Friedensvertrages durchgeführt worden sei. Ueberall habe die Reichswehr enge Beziehungen zu dem ehemaligen Heere unterhalten.

Dies bestätige sich durch die Schaffung von Traditionseinheiten. Die Beziehungen seien auch erhalten worden durch die alten Landwehrorganisationen und dadurch, daß die Verwaltungsorgane der Friedenszeit beibehalten wurden.

Entgegen dem Friedensvertrag bestehe noch immer eine Heeresleitung und ein Generalstab. Bei vielen Waffen seien die vorgeschriebenen Verbote umgangen worden, z. B. bezüglich der schweren Maschinengewehre bei der Kavallerie, der schweren Feldgeschütze für die Artillerie usw. Auch ist an der Ausbildung des Trains durch Uebungen mit der Artillerie Anstoß genommen worden. Schließlich sei die militärische Organisation der Eisenbahn dieselbe geblieben, wie vor dem Kriege. Dies sei für ein Volksheer zulässig, aber nicht für ein Berufsheer von 100 000 Mann. Bezüglich der Effektivbestände der Polizei sagt der Bericht, der Bestand betrage 180 000 Mann statt 150 000.

Die Küstenbefestigungen hätten gewisse Veränderungen erfahren durch neue Betonkonstruktionen, neue unterirdische elektrische Kabel usw.

Der Bericht kommt schließlich zu dem Schluß, daß hinsichtlich des Kriegsmaterials die gleiche Stärke vorhanden sei und daß keine der festgestellten Verfehlungen beseitigt sei. Eine ausgesprochene militärische Verstärkung sei vorhanden auf dem Gebiete der Effektivbestände, der Rekrutierung und der militärischen Ausbildung usw. Die Kommission könne nicht aus eigener Initiative erklären, daß die militärischen Klauseln des Friedensvertrages von Deutschland erfüllt worden seien.

Sonstige Meldungen.

Die Danziger Presse zu dem Haager Gutachten im Postkonflikt.

WTB. **Danzig,** 6. Juni. Die gesamte Danziger Presse nimmt gegen das Gutachten des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag zum Danzig-polnischen Postkonflikt mit großer Entrüstung Stellung und wirft dem Gerichtshof starke Wortformulierung vor. Man erwarte vom Völkerbundsrat energisches Auftreten. So schreibt die Danziger Zeitung: Wie hätte schließlich die Institution des Völkerbundes noch Daseinsberechtigung, wenn der Mächtige, allen Verträgen und Vereinbarungen trotzend, umgehindert Maßnahmen treffen kann, in der stillen Hoffnung, daß sie, einmal getroffen, später vom Völkerbund doch in dieser oder jener Form legalisiert werden? Läßt der Rat auch diesmal wieder umgehindert die Dinge laufen, dann besteht die große Gefahr, daß das in Danzig gegebene Beispiel auch anderwärts Schule machen kann. Der Danzig-polnische Postkonflikt, so indessen er auch in der großen Weltpolitik sein mag, kann dann leicht zum Ausgangspunkt einer großen Lawine werden, die die mit großer Hoffnung in die soeben gesetzte Friedensinstitution erdrückt. Das sollten die Mitglieder des Rates bei ihren Beschlüssen in Genf eingedenk sein.

*

Die Finanzlage Ungarns.

WTB. **Genf,** 6. Juni. Im Finanzkomitee des Völkerbundes erstattete der Generalkommissar des Völkerbundes in Budapest, Smith, Bericht über die Durchführung des finanziellen Reparationsplanes für Ungarn. Er führte dabei aus, daß der Stand der finanziellen Wiederaufrichtung Ungarns am Ende des laufenden Finanzjahres, am 30. Juni, bedeutend günstiger sein werde, als man im Moment der Inkraftsetzung des Planes anzunehmen geneigt war. Smith glaubt, daß am Ende des laufenden Finanzjahres das ungarische Budget im Gleichgewicht sein werde, ja daß sogar ein kleiner Einnahmeüberschuß zu verzeichnen sein werde. Das Finanzkomitee setzt am Freitag die Prüfung der ihm von der ungarischen Regierung unterbreiteten bekannten Fragen fort.

*

Aufdeckung einer türkischen Verschwörung.

WTB. **London,** 8. Juni. Morning Post meldet aus Konstantinopel, daß eine weitverzweigte Verschwörung, die angeblich von San Remo aus von dem Exsultan organisiert worden sei und den Aufstand gegen die Republik zum Ziele habe, von dem gegenrevolutionären Gerichtshof in Angora aufgedeckt worden sei. 60 Personen, die der Teilnahme an der Verschwörung beschuldigt werden, seien in das Gefängnis nach Angora überführt worden. Bei hervorragenden liberalen türkischen Führern hätten Haussuchungen stattgefunden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Adjutant des Sultans.

*

Anleihe für den Mittellandkanal.

Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf eine Anfrage im Landtag in seiner Antwort erklärt, daß eine Bauanleihe für den sogenannten Südflügel des Mittellandkanals der Reichsregierung von der preußischen Regierung bisher nicht angeboten wurde. Die Reichsregierung stehe heute noch auf dem Standpunkt, daß das gesamte Mittellandkanalunternehmen, wozu auch der Südflügel gehört, als einheitliches Unternehmen

Piefkes neuer Chauffeur

Roman von Friede Birkner.
Amerik. Copyreight 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

35. (Nachdruck verboten.)

„Das müssen Sie mir näher erklären, Herr Sörensen."

„Das ist schnell geschehen: Also — Mister Doudle, mein neuer Prinzipal, hat geschäftlich mit Robby Wehler und Herrn Piefke drüben zu tun, Robby Wehler hinwiederum mit Herrn Piefke, der mit mir und Mister Doudle wieder Geschäft hat, deshalb müssen Mister Doudle, Robby Wehler, Emil Piefke und ich in einem Dampfer hinüberfahren. Ist Ihnen das klar?"

„Eigentlich nicht", lachte Astrid auf.

„Mir auch nicht ganz, aber das tut nichts. Ich weiß nur das eine, daß ich heute unverschämt glücklich bin — und gern die tollsten Dummheiten anstellen möchte", sagte Hans strahlend und küßte einmal ihre rechte Hand und dann die linke und sah sie dabei ganz verliebt an. „Aber ich tu' es nicht, haben Sie keine Angst, gnädiges Fräulein. Auf die Seereise freue ich mich jedenfalls ganz mächtig. Sind Sie seelüchtig?"

„Bis jetzt habe ich die diversen Rügen- und Helgolandfahrten gut überstanden."

„Sie müssen einfach seefest sein! Und nun, gnädiges Fräulein, falls es mir morgen nicht mehr möglich sein sollte, mich von Ihnen zu verabschieden, so möchte ich es jetzt gleich tun."

„Alles, alles Gute, für die neue Position, Herr Sörensen. Sie haben es verdient, daß das Schicksal jetzt etwas liebevoller mit Ihnen umgeht. Aber eine Bitte müssen Sie mir jetzt erfüllen."

„Jede, die in meiner Macht steht."

„Es ist doch jede Frau neugierig — ich bilde keine Ausnahme —, jetzt können Sie mir doch verraten, was Sie früher gewesen sind, ehe Sie Chauffeur wurden. Aber, ich bitte, fassen Sie es nicht als müßige Neugier auf."

„Das tue ich ganz gewiß nicht, mein gnädiges Fräulein."

„Also bitte, dann lüften Sie das Geheimnis. Was waren Sie früher?"

„Oberleutnant im Garde-Ulanen-Regiment zu Berlin", sagte Hans vergnügt.

„Herr Sörensen", rief Astrid erschrocken, „das ist ja nicht möglich. Und dann haben Sie solch eine Stellung annehmen müssen? Fand sich da nichts anderes für Sie?"

„Was wollen Sie, gnädiges Fräulein — gelern hatte ich nicht eben viel — und die Station als Weinreisender und Versicherungsagent hatte ich schon erfolglos passiert. Ich stand dem Nichts gegenüber, dazu kamen vom Mama noch Briefe, aus denen ich Sorge um das tägliche Leben herauslas. Da spielte mir der Zufall damals Pieffes Annonce in die Hand. Warum sollte ich in einer Zeit, wo die Faust regiert, die meinen nicht auch gebrauchen? Zumal ich dadurch mehr verdienen konnte als durch geistige Arbeit und den Meinen daheim helfen konnte."

„Ihre Mutter kann stolz auf Sie sein, Herr Sörensen. Weiß Sie um Ihre jetzige Stellung?"

„Um Gotteswillen! Die kleine Frau Geheimrat Sörensen würde einfach in Ohnmacht gefallen sein. Aber jetzt, da alles überstanden ist, werde ich es ihr schreiben. Nun wird sie sich nicht mehr so sehr darüber aufregen."

„Wenn Sie schreiben, grüßen Sie, bitte, Ihre Schwester herzlich von mir." „Sie kennen meine Schwester?"

„Herr Wehler stellte uns in Wiesbaden einander vor. Ich sah Sie auch an dem einen Abend mit Ihrer Frau Mutter und Ihrer Schwester im Kurpark."

„Natürlich! Wenn man nur einmal nicht gesehen werden will. Aber nun endgültig Schluß, gnädiges Fräulein, Sie sind sicher müde. Wenn also nicht eher, so an Bord der „Samburg" am 10. September auf Wiedersehen!"

„Auf Wiedersehen! Und viel Glück."

Hans küßte noch einmal ihre Hand, sah ihr tief in die Augen und sagte leise und bewegt:

„Ihr Wunsch bringt mir sicher Glück."

„Gute Nacht, Herr Chauffeur."

„Gute Nacht, gnädiges Fräulein."

16.

Pieffes Chauffeur war, den Aussagen Jeans nach, entschieden wahnsinnig geworden. Hin und her erörterte man das Thema in der Küche. Mina, die Dame im gefährlichen Alter, hatte hektisch gerötete Wangen, und Lisette, das vertrocknete Radieschen, war bleich und grau wie ein alter, verschrumpfter Rettig.

„Det müssen Sie nochmal erzählen, Jean", sagte Mina, während sie eine Majonnaise rührte aus gekochten Eiern, „was hat er gesagt?"

„Ein Jetue ist det mit dem Kerl, als ob es ein Graf wäre," nörgelte Jean, frühstückte in atemberaubendem Tempo „mit's Messer" und erzählte zum wiederholten Male den Fall Sörensen. „Also, wie ihn Müller heut morgen bestellte, det er um elf det gnädige Fräulein in die Stadt fahren soll, hat er gelacht, ganz höhnisch, und sagt zu Müllern, det es ihm selb tun täte, aber det Chauffeurspielen sei aus für ihn, er würde jetzt wieder Jraf. Und denn hat er sich Zivilsachen angezogen und ist heidi — fort! Ohne Urlaub zu nehmen."

Mina sah Lisette, Lisette sah Mina schreckensstarr an.

„Ob er am Ende?"

„Jotte nee, so was Feines hatte er ja immer an sich."

„Und war immer Kavalier gegen uns Damens."

„Wat gewisse Leute sich merken könnten", sagte Lisette anzüglich, ohne irgendwelchen tieferen Eindruck zu erreichen.

„Det Chauffeurspielen sei nun aus für ihn? Wie mag er det nur gemeint haben? Gottchen nee, so ein hübscher Kerl. Den hätte ick ja vom Fleck weggeheiratet."

„Er hätte Sie ooch gleich genommen", schrillte Lisettes Lachen höhnisch durch die Küche.

Da Mina wußte, daß sie mit Zankerei immer den kürzeren zog, flüchtete sie sich zur Ueberlegenheit und sagte klitzeig und eiskalt:

„Ein feiner Mann erkennt immer inspitiert wat eine wirkliche Dame ist."

„Huh! Sie vielleicht?"

„Mehr wie Sie, Sie verliebte alte Schachtel."

„So oft Sie det Essen verbrennen, so oft verbrennen Sie sich doch det Maul. Sie Fettauge auf det Suppe det Lebens."

Jean hatte in der Küche richtig erzählt. Hans hatte diese frevlerischen Worte gesagt, die Müller natürlich brühwarm Herrn Piefke überbracht hatte und dieser hatte sie an seine „Damen" weitergegeben. Ueberall derselbe Entrüstungsschrei.

Gegen halb zwölf hatte Herr Piefke ein ihm unerklärliches Telephongespräch mit Mister Doudle.

(Forts. folgt.)